

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 38

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Räto si Mainig



Hend Si gwüsst, dass 17 000 sowjetische «Beroter» (davo öppa 3000 Soldata vunara Kampftruppa) in Khuba schtationiert sin? Und hend Si au gwüsst, dass 20 000 khurbanische Soldata im Uuftrag vum Kreml in Angola hoggand? Und khönnand Si sich erklära, warum d Russa nit direkt uf Angola gganga sin, damit dia khurbanische Soldata dahai bliiba törfand? – Wenn nita, denn hend Si wirkli nit begriffa, was dr Breschnew unter Antiimperialismus und was dr Castro unter Bloggfreiheit yarschtönd.

Wenn nämli dia wiisa Russa im schwarza Angola iiggriffa hettand, denn wär das vu dr ganza Welt als Akt vunara brutalala Iimischig mit imperialistischam Kharakter varurtailt kho. Wenn aber dia bruuna Khubaner im Uuftrag vu da Russa in Angola uufkrüzend, so isch das – noch offizieller khommunistischer Läsart – dr Uusdruck vunara «internationala Solidarität im Rahma vu da bloggfreia Schtaata». Uf däm Umwääg hät dr Fidel Castro aber au sini Moskau-Treui bewiisa und dr Leonid Breschnew siis schtrategischa Zil erreihha khönna.

I aber maina, dass in da letscha Johra niana klaarar khowisch als bi däm krumma Schpiil, wia ma Imperialismus als Solidarität maskhiara und dr Welt zu allam Ueberfluss no unter am Zaihha vu dr Bloggfreihait varkhaufa khann. — Raffiniart sins schu, dia Khögga, das muass i sääga.

BRIEFE AN DEN NEBE

Neuer Pöbel?

Er hat gewiss recht, der gute Ritter Schorsch, mit seinem Beitrag im Nebelspalter Nr. 36. Ob «der neue Pöbel», den er meint, vom alten sich unterscheidet?

Gotthelf, der gefeierte Tote, hat aus bestimmten Erfahrungen, die er als junger Vikar in Bern gemacht hat, einmal vom «Stadtgesindel» geschrieben. Der als Realist in die

Literaturgeschichte eingegangene Berner soll aber auch Leserbriefe vom Land erhalten haben, die wenig Schmeichelhaftes enthielten. Es gibt offenbar Wahrheiten, welche – werden sie gesagt und nicht nur gedacht – empfindsame Gemüter in Harnisch bringen, seien sie nun demokratisch oder undemokratisch, evangelisch oder katholisch, kapitalistisch oder antikapitalistisch orientiert.

Wer sich öffentlich hören lässt, müsste somit von vornherein mit möglicher Anpöbelei rechnen, dicke Haut und ein gutes Herz haben, um sich von ungerechtfertigten An-

griffen nicht allzusehr beeindrucken zu lassen.

Ein anderer Dichter, der weise Joh. Peter Hebel, hat – ebenfalls vor vielen Jahren – über einen so genannten Schmähbrief geschrieben, der an den König von Preussen gerichtet war. Was tat nur der kluge Monarch? Er liess den Brief etwas tiefer aufhängen und bewachen, damit jedermann über den Bildungsgrad in seinem Volke sich ein wirklichkeitsgetreues Bild machen konnte.

Diese geschichtlichen Erfahrungen scheinen dem Schluss, den der edle Ritter zieht, bis zu einem

Grade zu widersprechen. Denn er schreibt: «... wo die Anpöbelei beginnt, endet nicht nur die Gemütlichkeit, sondern auch jede sinnvolle Auseinandersetzung.» Zum Glück darf sich eine humoristisch-satirische Zeitung jederzeit eine Narrenkappe über die Ohren ziehen und auch dem Pöbel mit einem überlegenen Gelächter antworten. Weinen und Lachen wohnen halt nahe beisammen. Wie könnten wir sonst Tränen lachen? Zur Tragödie gesellt sich immerzu die Komödie, in der sich der Humor als Lebenselixier bewährt. Nebelspalter ans Werk! Jean-P. Murbach, *Neueoog*

Villiger-Kiel

überraschend mild